



## Christian Ludwig Liskov.

**G**in ehemaliger geheimder Secretär in Dresden, schrieb 1735 Anmerkungen, in Form eines Briefes über Herrn Prof. Manzels zu Rostock Abriss eines neuen Rechts der Natur, welcher das natürliche Recht auf den Stand der Unschuld gegründet hatte. Diese Anmerkungen brachte er 1739 mit einer neuen Vorrede in seine Sammlung satyrischer und ernsthafter Schriften, No. XI. S. 575 fg. und wollte darinnen zeigen, daß die ihr selbst gelassene Vernunft vom Stande der Unschuld nichts wisse, bey welcher Gelegenheit er denn auch auf die Geschichte Moses gerieth, und mit derselben die größten Spöttereyen trieb, ob er gleich immer that, als wollte er nicht wider Mosen, sondern wider Reinbecken streiten. Er fand aber einen gelehrten und geschickten Gegner an dem ihizigen Herrn Generalsuperint. in Haarbürg, David Otto Wahrenndorf, der unter dem Namen Germanici a sancta fide 1741 zu Hamburg in 8. ans Licht treten ließ: Die Uebereinstimmung vernünftiger und geoffenbarter Gründe von dem Stande der Unschuld, und dem Verlust derselben, in einem Schreiben an den Herrn Verfasser der Anmerkungen. Man sehe von dieser Schrift, welche man auch in der Sammlung von D. Reinbeck's nachgelassenen kleinen Schrift. Berlin 1743. 4. No. 5. findet, Krafts Nachr. von theol. Büch. B. 1. S. 348. B. 2. S. 703. Frühaufgel. Früchte 1741. S. 207. Leipz. gel. Zeit. 1741. S. 411 fg.

Herr